

wird in seinem Schülerkreise entstanden sein¹. Wir dürfen also, ohne Widerspruch zu befürchten, behaupten, dass es auch mit Rudolf und Einhard dieselbe Bewandnis hat, dass man ihre Namen anonymen Arbeiten zur Empfehlung vorsetzte, und dass sie von hier aus in die *Annales Fuldenses* gelangt sind. Wer ihnen diesen Weg eröffnet hat, ob Ω , ob auf der ersten Etappe der Ueberlieferung erst X, bleibt unentschieden. Bevorzugen wir X, der dann wohl auch derselben Bildungsstätte angehört haben müsste, wie Ω selbst, so sind wir, wenn auch auf anderem Wege, doch wieder bei der Theorie mittelalterlicher Konjektur angelangt. Nur darf man eine Möglichkeit nicht vergessen: dass, wer Einhards und Rudolfs Namen in die *Annales Fuldenses* brachte, mag es nun Ω oder X gewesen sein, sie ganz gut gleichzeitig auch jenen älteren Arbeiten überhaupt erst vorgeschrieben haben kann. Jedenfalls, wie wir uns auch entscheiden wollen, mit den historischen Trägern ihrer Namen haben Einhard und Rudolf für uns nichts mehr zu schaffen. Besonders Einhard wird ja ohnehin nur deshalb mit den *Annales Fuldenses* in Zusammenhang gebracht, weil man ihm seit Ranke stets fast mit Gewalt immer wieder einen Teil der offiziellen oder offiziellen Geschichtschreibung des fränkischen Reiches aufbürden wollte und man sich bei diesem Prozess daran gewöhnt hat, ihn sich nicht ohne einen bedeutenden Anteil an der Annalistik seiner Zeit überhaupt zu denken. Vor allem aber, wenn man wie Kurze der Ansicht ist, dass Einhard von 795 bis 820 an den *Reichsannalen* geschrieben habe, so sollte man ihn nicht auch zum Verfasser der *Kompilation* machen wollen, welche die *Annales Fuldenses* eröffnet, denn Einhard wäre dann nicht einmal mehr im Stande gewesen, seine eigene Sprache unter fremder Verballhornung wieder zu erkennen. Die *Reichsannalen* berichten — ich zitiere nach Kurzes Ausgabe — zum Jahre 796: *'sed et Heiricus dux Foroiulensis . . . hringum gentis Avarorum longis retro temporibus quietum, civili bello fatigatis inter se principibus, spoliavit — chagan sive iuguro intestina clade addictis et a suis occisis —*

1) Vgl. Prantl, *Geschichte der Logik* II², 37 ff.; W. Kaulich, *Geschichte der scholastischen Philosophie* S. 231. — Die Hs., welche uns das Werk überliefert, gehört zwar erst dem 13. Jh. an, aber der Inhalt weist auf die Schule Hraban's (vgl. Prantl a. a. O.) und im 13. Jh. hätte man sicher nicht auf diesen zurückgegriffen, sondern einen gleichzeitigen oder wenig älteren Meister gewählt.